



In einer Lagerhalle in der Rostocker Carl-Hopp-Straße wird ab sofort Cannabis angebaut. FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA



Der Cannabis-Anbau beginnt: Andreas Beckmann vom Piff Paff Cannabis Club Rostock. FOTO: JENS GRIESBACH



Setzen auf echte Erde mit natürlichen Mikroorganismen: Marius Birk (l.) und Stefan Audersch vom Rostocker Cannabis Club. FOTO: JENS GRIESBACH

Rostocker begeben sich auf grüne Mission

Von Jens Griesbach

Der Piff Paff Cannabis Club Rostock zeigt, wie kontrollierter Anbau jenseits des Schwarzmarkts funktionieren kann. Wie die Rostocker jetzt voll durchstarten wollen.

ROSTOCK – Marius Birk und seine Mitstreiter haben einen Langstreckenlauf durch den Bürokratie-Dschungel hinter sich. „Das hatten wir uns deutlich einfacher vorgestellt“, sagt der 34-Jährige. Doch die Gründung des Piff Paff Cannabis Clubs Rostock war alles andere als einfach. Mehr als ein Jahr habe das Genehmigungsverfahren gedauert und unendlich viel Geld und Durchhaltevermögen gefordert. Umso glücklicher sind die mittlerweile 20 Vereinsmitglieder darüber,

dass die Genehmigung für den Anbau und die Abgabe von Cannabis jetzt endlich vorliegt. „Es war ein Marathon. Aber wir wussten, dass wir für etwas Wichtiges kämpfen“, sagt der Vereinsvorsitzende.

„Wir sind erleichtert und stolz, dass wir nun endlich Planungssicherheit haben“, ergänzt Andreas Beckmann, Schatzmeister des Vereins. Der Piff Paff Cannabis Club ist nach dem im vergangenen Jahr gegründeten Green Generation der zweite Cannabisverein in der Hansestadt. Seit der Teillegalisierung von Cannabis in Deutschland vor zwei Jahren dürfen solche Vereine eine Anbaugenehmigung für Cannabis beantragen und das Rauschmittel legal und kontrolliert an Vereinsmitglieder abgeben. „Wir möchten zeigen, dass ein re-

gulierter, nicht-kommerzieller Anbau funktioniert, einen echten Mehrwert für Konsumenten bietet und einen Beitrag zu Gesundheitsschutz, Aufklärung und Enttabuisierung leisten kann“, so der 53-jährige Beckmann, der promovierter Chemiker ist.

„Wir wollen den Menschen den Zugang zu dem bestmöglichen Cannabis ermöglichen – und uns selbst natürlich auch.“

Dr. Andreas Beckmann,
Piff Paff Cannabis Club Rostock

Statt sich auf dem Schwarzmarkt Cannabis aus unbekannter Herkunft und von fraglicher Qualität zu beschaffen, gehe es dem Verein darum, „mit unseren Mitgliedern hochwertiges Cannabis hier in Rostock anzubauen“.

Beckmann bringt die Zielsetzung des Piff Paff Cannabis Clubs auf den Punkt: „Wir wollen den Menschen den Zugang zu dem bestmöglichen Cannabis ermöglichen - und uns selbst natürlich auch“, sagt er und ergänzt: „Wir wollen das beste Cannabis in ganz MV anbieten.“ Dafür setzt der Verein auf ökologischen und nachhaltigen Anbau, also auf Bio-Qualität beim Züchten der Cannabis-Pflanzen.

Mit der Genehmigung in der Tasche startet der Piff Paff Club jetzt so richtig durch. In der Carl-Hopp-Straße in der Kröpeliner-Tor-Vorstadt wurde eine 350 Quadratmeter große Halle für die zukünftige Cannabis-Plantage angemietet. Hier wird ab sofort auch das Vereinsheim eingerichtet. „Der Cannabis-Anbau beginnt in dieser Wo-

che. Mit der ersten Ernte rechnen wir im Juli/August“, sagt Marius Birk. Unzählige Säcke Blumenerde sowie mehrere Gewächshäuser liegen beziehungsweise stehen schon bereit. Nächstes Etappenziel ist es, zunächst bis zu 200 Mitglieder zu werben. An jedes Mitglied können monatlich bis zu 50 Gramm Cannabis abgegeben werden. Insgesamt darf der Verein nicht mehr als 500 Mitglieder haben.

Zu den Gründungsmitgliedern des Piff Paff Cannabis Clubs gehören Elektriker, Chemiker, Biologen, Erzieher oder Softwareentwickler. Der Vorsitzende Marius Birk ist Archäologe. Er unterstreicht: „Seit Jahrtausenden wird Cannabis als Heil- und Genussmittel genutzt. Noch im 19. Jahrhundert war Cannabis für verschiedene Anwen-

dungszwecke ein wichtiger Bestandteil von Hausapotheken.“ Cannabis könne Lindern bei chronischen Schmerzen, ADHS, Schlafstörungen, Multipler Sklerose, Krebserkrankungen und Spastiken bieten, hebt Birk den medizinischen Nutzen hervor.

Der Rostocker Piff Paff Cannabis Club sieht die Genehmigung als weiteres wichtiges Signal für eine moderne Cannabispolitik in Mecklenburg-Vorpommern. „Und wir sehen unseren Verein in diesem Kontext als ein Medium der Kommunikation und des Austausches, um den Wandel und die Legalisierung von Cannabis politisch und gesellschaftlich voranzubringen und damit auch Jahrzehnte alte Vorurteile zumindest abzumildern“, sagt Marius Birk.